



Kindheit und Jugend in Lahr (1904 - 1922)

Herkunft und Familie

Hans Furler kam am 5. Juni 1904 in der badischen Kreisstadt Lahr als erstes Kind der Eheleute Emil und Luise Furler zu Welt. Hans Furlers Mutter entstammte der Uhrmacherfamilie Beck aus Oberkirch. Furlers Vater war Kaufmann und arbeitete sich in der Lahrer Zigarrenfabrik Gebrüder Meyer bis zum Prokuristen hoch. Zusammen mit einer Schwester (geb. 1908) und einem Bruder (geb. 1911) wuchs Hans Furler in bescheidenen Verhältnissen auf. Die Erziehung erfolgte nach streng katholischen Grundsätzen.



Blick vom Schutterlindenberg auf Lahr (HFG Oberkirch)

Hans Furler über Lahr (1923)

Wenn ich so dahingehe oben auf dem Schutterlindenberg und unter mir liegen so ruhig die weite Ebene der Berge und die Häuser der Heimatstadt, da bin ich so glücklich. Von hier, diesen erhöhten Linden und der scholligen Erde gleitet mein Blick in die Weite, in das Grenzenlose. Überall laufen weiße Linien, die Straßen [und] die häufigen, wohl gelegenen Dörfer verbinden. Eben ging die Sonne unter, starb noch ein schöner Tag. Ich aber bin jung. Vor mir steht noch das Leben. Dass ich's richtig packe beim Schopfe!

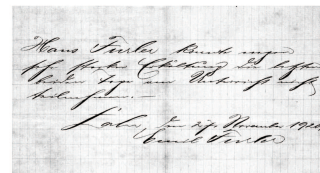
Tagebuch 17.3.1923 - Bundesarchiv Koblenz N 1255/243

Schulzeit

Von 1910 bis 1913 besuchte Hans Furler die Volksschule Lahr. Schon nach drei Jahren wechselte er auf das Lahrer Scheffel-Gymnasium. Dort erfuhr er eine klassisch humanistische Bildung, die ihn zeitlebens prägen sollte. Mit 17 Jahren legte er im Frühjahr 1922 sein Abitur mit dem Prädikat „sehr gut“ ab.



Altes Scheffel-Gymnasium (HFG Oberkirch)



Entschuldigung für Hans Furler (BA Koblenz N 1255/243)

Humanistisches Gymnasium

Der tiefste Grund für das Bemühen um die klassischen Sprachen liegt darin, dass diese Sprachen durch sich selbst den Geist des Menschen schulen. Die Lehre der klassischen Sprachen darf nie zum Selbstzweck werden. [Zur wahren] humanistischen Bildung gehört eine besondere innere Haltung und der Wille zu ständiger und bescheidener Arbeit.

Furler, Reden und Aufsätze, Baden-Baden 1957, S. 510ff.

Erster Weltkrieg

Hans Furlers Schulzeit war überschattet vom Ersten Weltkrieg und seinen Folgen. Durch die kriegsbedingten Rationierung von Lebensmitteln litten auch in Lahr viele Menschen Hunger. Darüber hinaus war die Stadt in den letzten Kriegsmontaten wiederholt alliierten Fliegerangriffen ausgesetzt. Und am Ende des Krieges kam es auch in Lahr zu einer Soldatenmeuterei und zur Bildung eines Arbeiter- und Soldatenrats. Als das Kaiserreich unterging und die Weimarer Republik entstand, war Hans Furler 14 Jahre und Schüler der Untersekunda (10. Klasse).



Aufmarsch der Lahrer Garnison vor dem Ersten Weltkrieg (Stadtarchiv Lahr)

Wirkung des Ersten Weltkriegs

Die heroischen Zeiten der ersten Kriegsmontate beeindruckten ebenso wie die späteren Jahre der Not und der Ereignisse von 1918 und 1919. Eine Welt brach zusammen, auch im Leben eines Sekundaners. Das äußere Erleben und die Lehren der Schule erweckten eine starke Anteilnahme am Schicksal der Staaten. In diesen Jahren entstand auch die Skepsis gegen nationalstaatliche Gedanken und der Sinn für die Notwendigkeit eines neuen Europas.

Furler, Reden und Aufsätze, S. 515f.

Grenzland

Durch die Rückkehr des Elsass nach Frankreich lag die Stadt Lahr nach 1918 wieder im Grenzland. Da sich die Stadt in der entmilitarisierten Zone befand, verlor sie alle Garnisonstruppen und damit ein erhebliches Stück Kaufkraft. Die wirtschaftlichen Verbindungen zum Elsass waren durchschnitten. Weder konnten Rohstoffe eingeführt noch Fertigwaren exportiert werden. Die Ansiedlung neuer Industrien erwies sich als äußerst schwierig.

Wie viele Politiker, die sich nach 1945 für die Einigung Europas einsetzten, wuchs Hans Furler in einer Grenzregion auf und erlebte schon in seiner Jugend hautnah, wie stark Grenzen Menschen und Völker trennen können.



Blick in die Lahrer Kaiserstraße um 1900 (Stadtarchiv Lahr)

Notiz über den Pazifismus

Der Pazifismus ist die Lehre, dass die bisher herrschende Anarchie zwischen den Staaten und die Folgererscheinung dieser Anarchie, der Krieg, einer Rechtsordnung zwischen den Staaten weichen muss. [Er] ist die Lehre oder Notwendigkeit eines echten Völkerbundes gleichberechtigter Staaten und die Arbeit für die Herbeiführung dieses Völkerbundes.

Tagebücher 1920 - Bundesarchiv Koblenz N 1255/293

K. G. Kiesinger über Hans Furler

Hans Furler war ein Mann des Grenzlandes. An Grenzen kann sich bitterste Feindschaft und schlimmster Hass bis zum Dammbuch stauen. Grenzen sind Herausforderungen für alle, die guten Willens sind zur versöhnten Begegnung. Ein Mann solch versöhnter Begegnung war Hans Furler.

Trauerrede für Hans Furler am 4. Juli 1975